

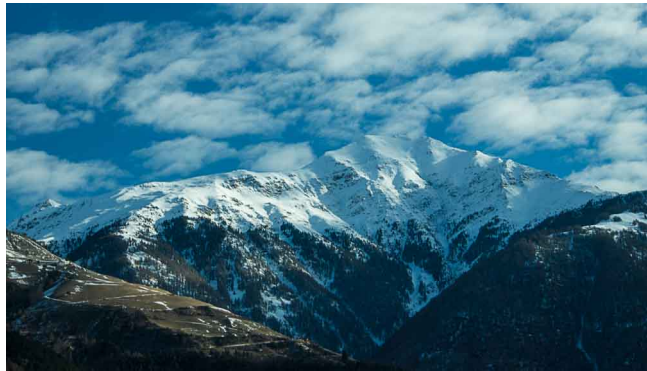
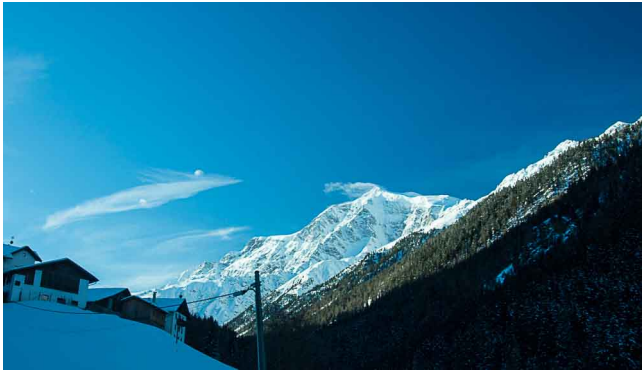


## Bruneck 28.02.2015

Start um 11.30 Uhr, Ende um 14.45 Uhr,  
 3 Stunden 15 Minuten  
 Gehzeit: 1 Stunde, 4,8 km

Beginn und Ende: Seitenstreifen Leonardo da Vinci Straße  
 Wetter: sonnig, 9°  
 Schwierigkeitsgrad: [leicht](#)

Neben vielen attraktiven Südtiroler Städtchen, haben wir persönlich besonders Bruneck ins Herz geschlossen und deshalb auf unserer Fahrt von Sulden nach Saalbach/Hinterglemm dort Halt gemacht. Die Runde durch den Ort führt zunächst hoch zum Soldatenfriedhof hinauf, der uns mit seinen individuellen und liebevoll in Stand gehaltenen Gräbern im Wald sehr gefiel. Danach wurde das Schloss Bruneck mit dem MMM Ripa besichtigt, ebenfalls sehr empfehlenswert. Eine Pizza zur Mittagspause, der Bummel durch die alten Gassen und der obligatorische Cappuccino oder Espresso rundeten den Besuch ab.



Abschied von Suldén und ein letzter Blick auf den Ortler.  
Bei herrlichem Wetter ging es einige Tornanti Richtung Bruneck.



## Bruneck

Bruneck (italienisch Brunico, ladinisch Bornech oder Burnech) ist eine Stadt und eine Gemeinde im Südtiroler Pustertal im Norden Italiens, an der Mündung der Ahr in die Rienz gelegen.

1256 n. Chr. erstmals urkundlich erwähnt, ist Bruneck heute der Hauptort des Pustertales und mit 15.823 Einwohnern (Stand 31. Dezember 2013) die fünftgrößte Stadt Südtirols. Sie ist Sitz der Bezirksgemeinschaft Pustertal. Im Jahr 2006 feierte die Stadt ihr 750-jähriges Bestehen.

## Geschichte

### Etymologie

Der Name Bruneck ist sehr wahrscheinlich auf den Gründer der Stadt, Fürstbischof Bruno von Kirchberg zurückzuführen. Zwar gibt es keine offizielle Gründungsurkunde, doch ebenso wenig existiert in der Umgebung ein Flurname oder ein sonstiger Hinweis, der auf Bruneck führen könnte. Die Schreibung des Namens variierte in den ersten Jahrhunderten der Stadtgeschichte erheblich, bekannte Schreibungen sind Bruneke (1256), Braunek (1295), Praunnekk (1305), Praunegk (1400) sowie Brauneggen (15.-18. Jahrhundert); die heutige Schreibweise Bruneck setzte sich erst im 19. Jahrhundert durch. Allen Schreibungen jedoch ist gemein, dass sie auf den Personennamen Bruno hinweisen. Bruneck ist damit die einzige Stadt Südtirols, die nach ihrem Gründer benannt ist.

## Mittelalter

Bruneck wurde durch den Brixner Fürstbischof Bruno von Kirchberg gegründet, worauf der Name der Siedlung zurückzuführen ist, und am 23. Februar 1256 erstmals urkundlich erwähnt (actum in castro Bruneke), als der Bischof eine Urkunde für das Kloster Wilten bei Innsbruck ausstellte. Er war es auch, der das Wahrzeichen der Stadt, Schloss Bruneck, erbauen ließ. 1305 bot Bischof Johannes (Sax) von Brixen den Bürgern von Bruneck Steuererleichterung für den Fall an, dass sie sich bereit erklärten, den von Bischof Bruno begonnenen Bau der Ringmauer um die Stadt zu vollenden.

Damals bestand die Stadt aus zwei Häuserreihen, die eine schmale Gasse bildeten. Erst 1336 wurden unter Bischof Albert von Enn die Stadtmauern und der Stadtgraben vollendet. Bald danach wurden außerhalb des östlichen Tores weitere Häuserreihen gebaut, die zur kleinen Frauenkirche (der heutigen Pfarrkirche Mariae Himmelfahrt) führten. Die erste Kirche innerhalb der Stadtmauern (zunächst nur eine kleine Kapelle) wurde vom Brunecker Bürger Niklas Stuck unterhalb des Schlosses gebaut. Diese Kirche ist heute die Rainkirche. Heinrich von Stuck, der Bruder von Niklas, stiftete 1358 das Spital, das in den folgenden Jahren erbaut wurde. Der bischöfliche Verwaltungssitz wurde von Aufhofen nach Bruneck verlegt. Als Vertreter des Bischofs regierte ein so genannter Schlosshauptmann auf der Burg. Schon bald erhielt die Stadt die Freiheit des Wochenmarktes (1370) und die Hohe Gerichtsbarkeit von Kaiser Karl IV. (1371).

## Neuzeit

Im 14. und 15. Jahrhundert gab es regen Handel von Augsburg nach Venedig. Ein Teil der gehandelten Waren wurde durch das Pustertal geführt und in Bruneck auf dem Ballplatz oft für längere Zeit gelagert. Dadurch erlangte die Stadt bald Wohlstand und Bekanntheit. In dieser Zeit entstand auch die Pustertaler Malschule, zu deren Gründern der Maler Hans von Bruneck gehörte. In dieser Schule lernten auch die großen Meister Michael Pacher und Friedrich Pacher. Die Werkstätte Michael Pachers in Bruneck wurde zu einer der berühmtesten Einrichtungen des gesamten Alpenraums. Daher ist Bruneck auch als Michael-Pacher-Stadt bekannt. Im Jahre 1500 wurde das Pustertal aufgrund eines Erbvertrages zwischen dem Hause Habsburg und den Grafen von Görz-Tirol wieder mit dem Land Tirol vereint; die Stadt Bruneck blieb weiterhin bischöflicher Besitz.

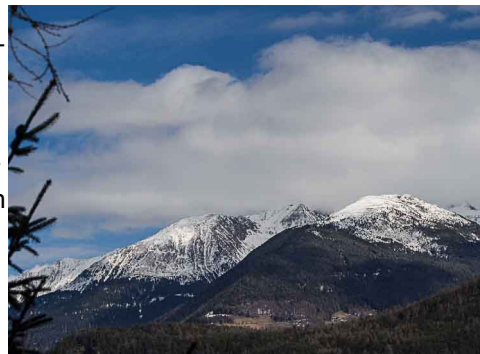
1610 wurde die Stadt Bruneck, die bisher der Pfarre St. Lorenzen unterstand, eine eigene Pfarrei. Als erster Pfarrer scheint 1613 Johann Herlin auf. Im Jahre 1626 kam der Orden der Kapuziner nach Bruneck. Die Patres erbauten am „Spitalangerle“ ein Kloster, das heute noch existiert.

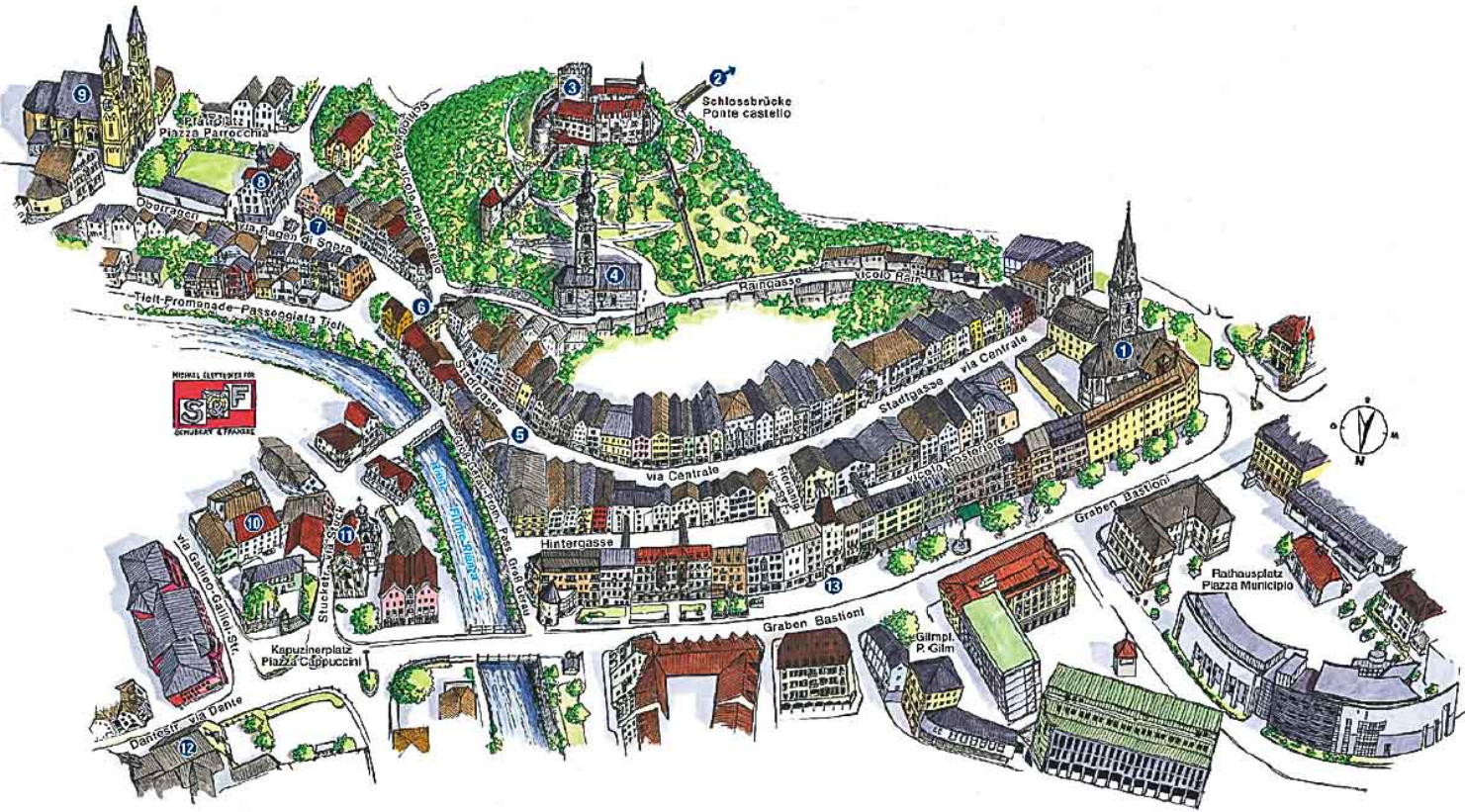
Am 11. April des Jahres 1723 kam es zum schwersten Brand der Stadtgeschichte. Im Oberragen, unweit der Pfarrkirche, brach ein Feuer aus, das sich durch den starken Ostwind bald über einen Großteil der Stadt verbreitete und diese weitgehend vernichtete. 1741 wurde ein weiteres Kloster errichtet – diesmal vom Orden der Ursulinen. Während der lange andauernden Napoleonischen Kriege erlitt die Stadt zwar keinen materiellen Schaden, kam aber als Marschstation und wegen der jahrelangen Einquartierung und Versorgung von Soldaten und Schützen in schwere Schulden, an denen sie jahrzehntelang zu tragen hatte.

Die Stadtpfarrkirche in Oberragen wurde 1850 nach den Plänen der k. und k. Baudirektion in Wien unter der Leitung von Hermann von Bergmann (1816–1886) in historistisch-neuromanischen Stilformen an Stelle eines ins Spätmittelalter zurückreichenden, beim Stadtbrand stark beschädigten Vorgängerbaus errichtet.

## 20. Jahrhundert

Der Erste Weltkrieg (in Bruneck waren am 1. August 1914 der Stab /1.+ 3. Bataillon des Böhmisches Infanterie Regiments Nr. 36 untergebracht) verschonte die Stadt von Feindeinwirkung. 1938 stellte die italienische faschistische Regierung am Kapuzinerplatz ein Monument zu Ehren der im Äthiopien-Krieg eingesetzten Divisione Pusteria der Alpini auf. Dieses bis heute – auch wegen italienischer Kriegsverbrechen in Äthiopien – umstrittene Denkmal war mehrfach das Ziel von Sprengstoffanschlägen und Farbattacken. Von der im Südtiroler Volksmund Kapuziner-Wastl genannten Statue ist nach dem wiederholten Wiederaufbau nur noch ein Torso auf einem großen Steinsockel erhalten. Der Zweite Weltkrieg brachte jedoch durch Bomben ziemlichen Schaden an Mensch und Haus.







1 Ursulinenkirche



Zu Beginn des 15. Jhd. im gotischen Stil erbaut, die Freksen in der Kirche stammen von Johannes von Bruneck um 1420. Die Krypta des Ursulinenkirche ist der älteste Teil des ganzen Klostergebäudes, stammt aus der Zeit um etwa 1410; der Raum der Krypta ist fast leer, aber voller Atmosphäre - geheiligt durch jahrhundertelanges Schweigen der Totenruhe.







## 2. Soldatenfriedhof

Zu den eindrucksvollsten Sehenswürdigkeiten der Stadt gehört der Soldatenfriedhof. In Bruneck lagen während des ersten Weltkrieges mehrere Kriegslazarette, in denen viele verwundete und kranke Soldaten und Kriegsgefangene verstarben.

Da man sie nicht im städtischen Friedhof beerdigen konnte, überließ die Stadtgemeinde dem Militärkommando am "Kühberg", einem bewaldeten Hügel südlich der Stadt, eine große Fläche zur Errichtung einer entsprechenden Ruhestätte. Ein in Bruneck diensttuender Pionieroffizier, Architekt Ing. A. Bechtold aus Bregenz, gestaltete den Friedhof so, dass er sich harmonisch in das Bild des Waldes einfügte. Es ruhen hier in Einzel- und Massengräbern 669 Soldaten der österreichisch - ungarischen Armee, 103 russische, 13 serbische und 7 rumänische Kriegsgefangene.

Die 77 italienischen Soldaten wurden 1932 in das neu errichtete Mausoleum in Pocòl, die 45 deutschen in das Ehrenmal auf dem Pordoipass umgebettet.

Aus dem zweiten Weltkrieg liegen hier 19 deutsche Soldaten, die bei Bombenangriffen ihr Leben ließen, ein italienischer Offizier und fünf Brunecker, die in den letzten Kriegstagen in der Nähe gefallen sind und hierher gebracht werden konnten. Der Soldatenfriedhof wird von einem Damenkomitee betreut, das alle Gräber in gleicher Weise pflegt.







1881  
1881  
1881  
1881



### **3. Schloss Bruneck**

Von welcher Seite man sich auch der Stadt nähern mag, immer erblickt man zuerst die schöne, große Bischofsburg, Schloss Bruneck. Sie liegt auf einem leicht zugänglichen Hügel über der Stadt und sieht auf die Häuser der Altstadt herab, als müsste sie noch immer über Leben und Sicherheit der Bürger wachen.



Der Haupteingang in das Schloss ist das Südportal, das einst über die Zugbrücke erreicht wurde.

Der Innenhof des Schlosses: im halben Rundturm führt die Treppe in die oberen Räume. Im rechten Trakt liegen die Fürstenzimmer, im linken die Wohnung des Verwalters und ursprünglich auch des Personals.

Schloss Bruneck wurde im fernen Jahr 1250 vom Brixner Fürstbischof Bruno von Kirchberg (1250–1288) erbaut. Das Schloss wird im Jahre 1271 erstmals als „Castrum Bruneke“ genannt. Ab der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts wurde dann zu Füßen des Schlossbergs die Stadt Bruneck erbaut, die dann 1333 erstmals als Stadt bezeichnet wird. Unter Fürstbischof Albert von Enn (1324–1336) wurden das Schloss und die Befestigungsanlagen stark ausgebaut und miteinander verbunden. Vier Stadttore, die Stadtmauer und der Graben sind um diese Zeit entstanden. Weitere prägende Umbauarbeiten erfolgten unter Fürstbischof Ulrich Putsch (1427-1437), der den Bergfried aufstocken und mit einem Spitzdach versehen ließ. Auch der Wohntrakt wurde ausgebaut, da der Bischof längere Zeit auf dem Schloss weilte, um dem Schwarzen Tod zu entgehen, der damals in Brixen wütete. Beträchtliche Schäden trug das Schloss 1460 davon, als es von Herzog Sigmund (Herr von Schloss Sigmundskron, heute MMM Firmian) belagert wurde, da sich Kardinal Nikolaus Cusanus (1450-1464) dort verschanzt hatte. Unter Bischof

Georg Golser (1464- 1488), dem Nachfolger des Cusanus, wurden diese Schäden repariert und die Befestigungsanlage – aus Angst vor den Türken – ausgebaut. In den Folgejahren nutzten Bischöfe die Burg immer wieder als Residenz. 1825 wurden die Räumlichkeiten an die Stadt verpachtet, um als Kaserne und Gerichtsgefängnis Verwendung zu finden. Die Pflege der Burg wurde in jenen Jahren stark vernachlässigt und sie verfiel zusehends. Unter Fürstbischof Simon Aichner (1884-1904) wurde die Burg dann gründlich saniert. Ab 1969 wurden die Säle und Kammern der Burg zu Klassenzimmern für diverse Schulen umfunktioniert. In den vergangenen Jahren fanden auf Schloss Bruneck Ausstellungen, Musikveranstaltungen und Sommerakademien statt. Im Jahr 2004 kaufte die Stiftung Südtiroler Sparkasse den mittelalterlichen Bau und überließ die Nutzung der Stadtgemeinde Bruneck.





## MMM Ripa (Bergvölker)

Seit Juli 2011 ist das fünfte Messner Mountain Museum vom bekannten Bergsteiger Reinhold Messner im Schloss Bruneck eröffnet.

Mit dem interaktiv angelegten Projekt MMM Bergvölker will Reinhold Messner Menschen nicht "ausstellen", sondern zum Erfahrungsaustausch mit der bäuerlichen Bevölkerung vor Ort einladen.

Jedes Jahr sollen Gäste aus einer anderen Bergregion den Sommer im MMM Bergvölker verbringen und über ihre Lebensweise erzählen, begleitet von Exponaten aus der Alltagskultur der verschiedenen Bergregionen und ihrer Bewohner, darunter Sherpa, Inka, Tibeter und Mongolen.

### Öffnungszeiten

Das MMM Ripa ist vom zweiten Sonntag im Mai bis zum 1. November, 10 – 18 Uhr  
und vom 26. Dezember bis 25. April, 12 - 18 Uhr geöffnet.

Letzter Einlass um 17 Uhr.  
Dienstag Ruhetag.

MMM Ripa

Schloss Bruneck, Schlossweg 2 -  
39031 Bruneck (BZ)

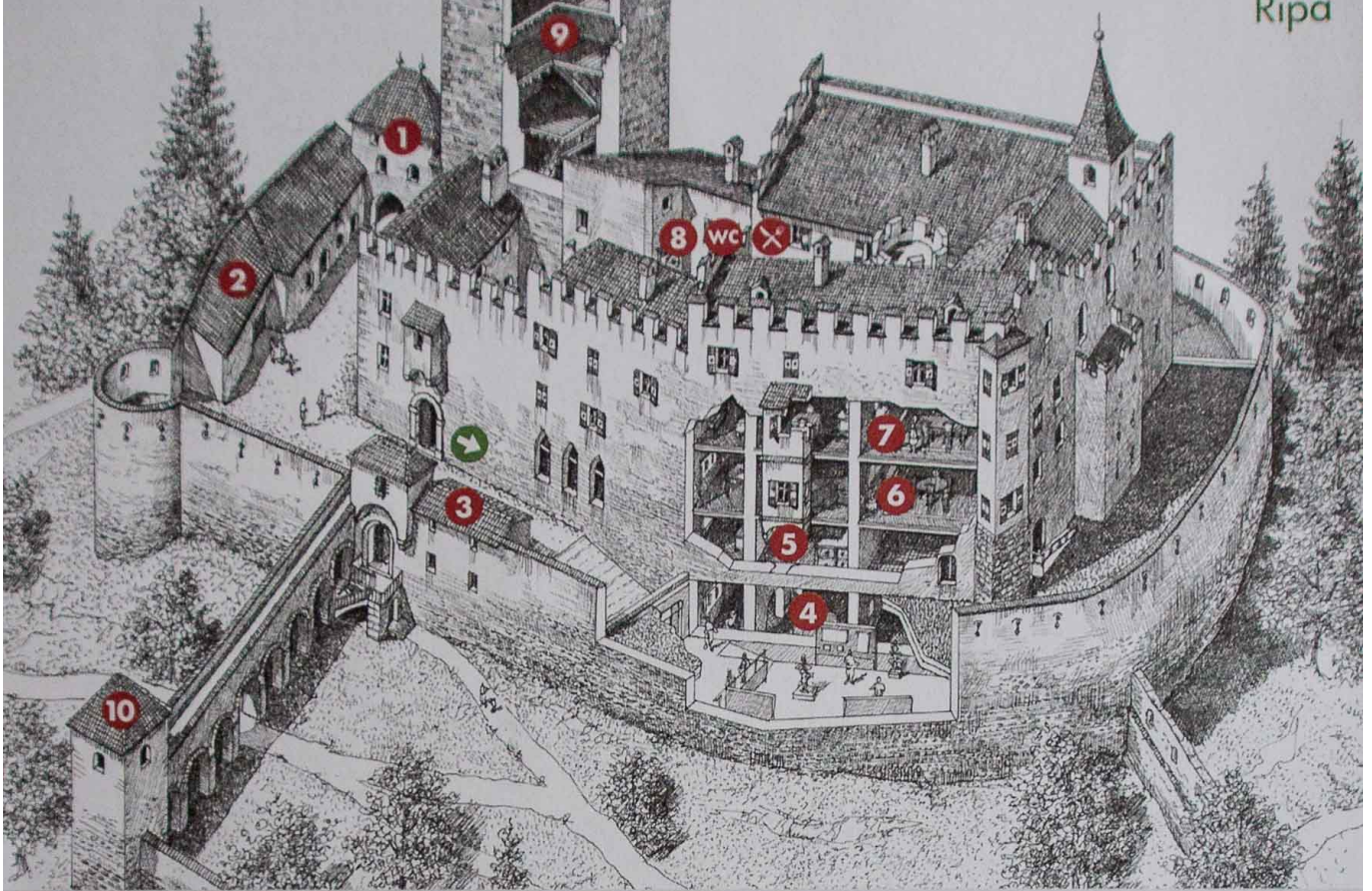
Tel. +39 0474 410220

Fax +39 0474 410525

[ripa@messner-mountain-museum.it](mailto:ripa@messner-mountain-museum.it)

[www.messner-mountain-museum.it](http://www.messner-mountain-museum.it)





**1** Eingang – Ingresso – Entrance  
Ausgang – Uscita – Exit

**2** Kiosk – Biglietteria – Museum Shop

**3** Altes Wärterhaus  
Antica casa del custode  
Old doorkeeper's house  
Alpen, Südtirol – Alpi, Sudtirolo – Alps, South Tyrol

**4** Kellergeschoss – Piano interrato – Basement  
Nomaden, Einführung, Afrika  
Nomadi, introduzione, Africa  
Nomads, introduction, Africa

**5** Erdgeschoss – Piano terra – Ground Floor  
Europa, Wechselausstellung, Kino  
Europa, mostra temporanea, cinema  
Europe, annual exhibition, cinema

**6** 1. Obergeschoss – 1° Piano – 1st Floor  
Asien, Südamerika, Architektur  
Asia, Sud America, architettura  
Asia, South America, architecture

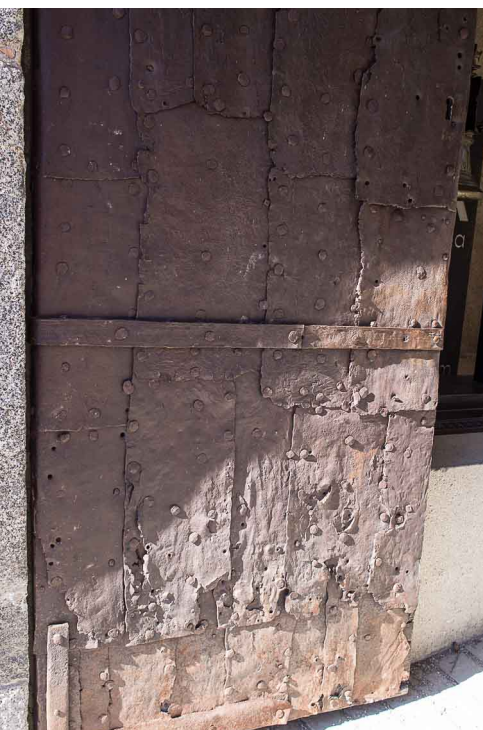
**7** 2. Obergeschoss – 2° Piano – 2nd Floor  
Fürstenzimmer, Religionen, Waffen, Inka  
Stanze vescovili, religioni, armi, Inca  
Prince's Rooms, religions, weapons, Incas

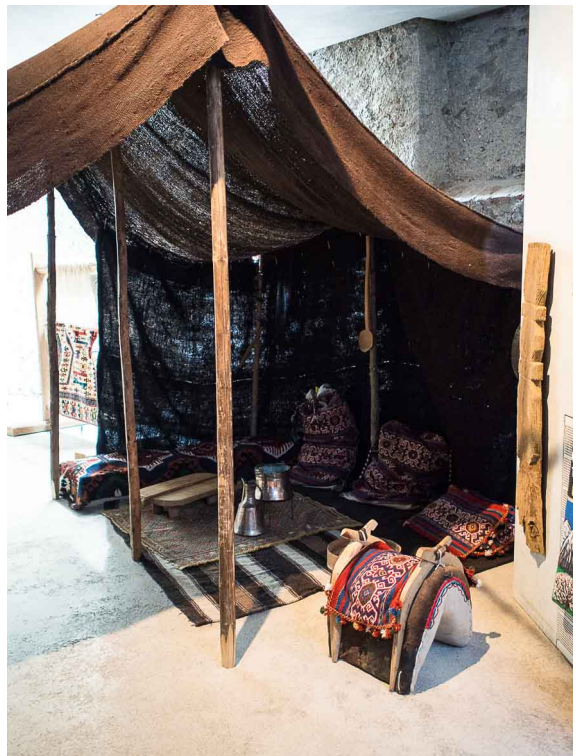
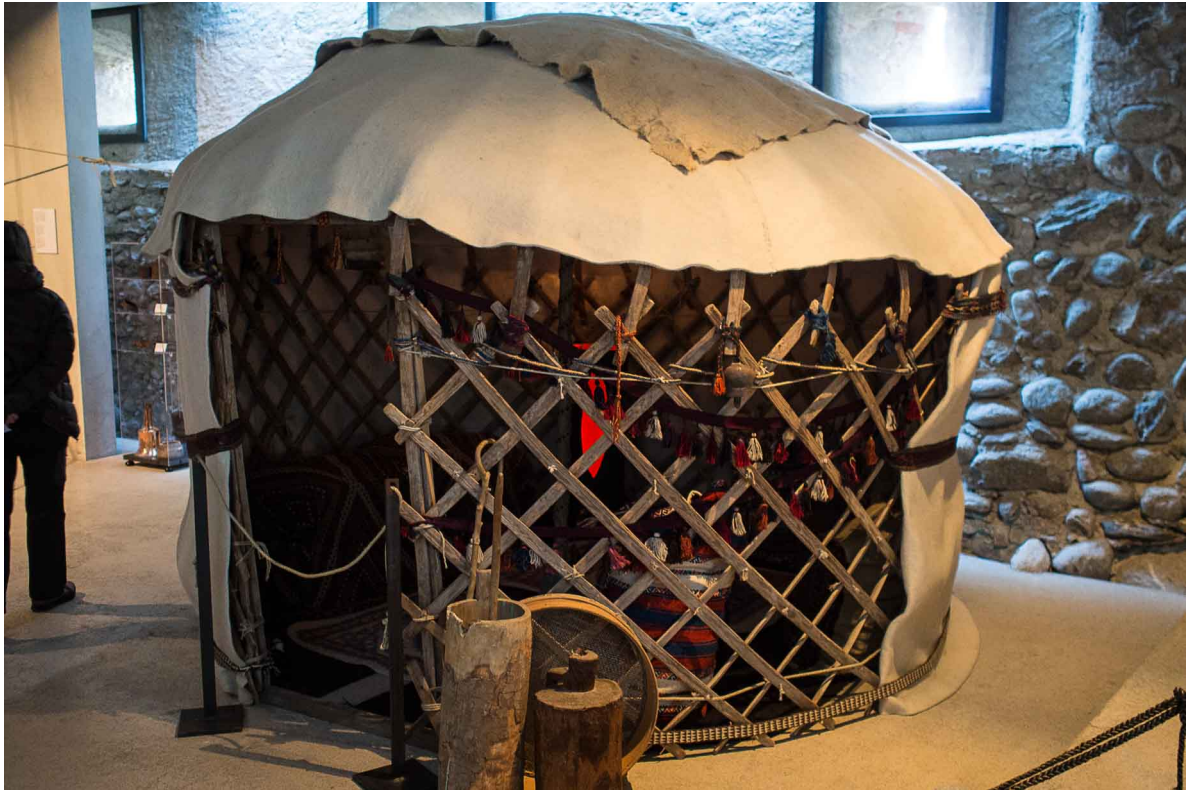
**8** Innenhof – Cortile interno – Courtyard  
Zugang zu Bergfried, Wechselausstellung, Kino  
Ingresso alla torre, mostra temporanea e cinema  
Entrance to tower, annual exhibition and cinema

**9** Bergfried – Torre – Tower  
Bergtourismus – Turismo di montagna –  
Mountain tourism

**10** Messerturm und Wehrgang  
Torre „Messer“ e cammino di ronda  
Tower „Messer“ and parapet walk  
Meditationsraum (im Sommer zugänglich)  
Stanza di meditazione (accessibile in estate)  
Meditation room (accessible in summer)

**→** Beginn des Rundgangs  
Inizio percorso museale  
Starting point









### **Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne**

Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,  
An keinem wie an einer Heimat hängen,  
Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,  
Er will uns Stuf´um Stufe heben, weiten.

Kaum sind wir heimlich einem Lebenskreise  
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen,  
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,  
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.

Hermann Hesse





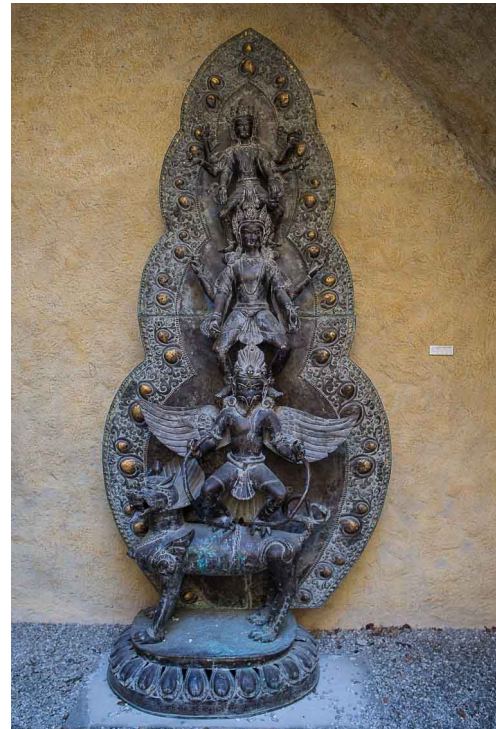












Hari Hariban Lokeshwore  
riding on Garuda and  
Himalyan Lion

Nepal ca. 1850





### Mantra

Durch das Rezitieren, das ein Außenstehender als Murmeln empfindet, wird der Geist in eine Art Trance versetzt und auf eine Sache oder ein Bild ausgerichtet. Im visuellen Bereich gibt es Rollbilder, Thangkas genannt, oder Applikationen - auf kostbaren Brokat genähte Bilder - die zusammengerollt einfach zu transportieren sind (wichtig für Nomaden); dazu Bronzen und Statuen in allen Größen - von Miniatur-Tonformen (Tsa Tsas genannt), bis zu riesigen architektonischen Darstellungen wie Stupas oder Tschorten.



Thangka, Dharamsala  
Sargamatha/Everest  
2005-2009

Schneelöwe



### Flucht aus dem Schneeland

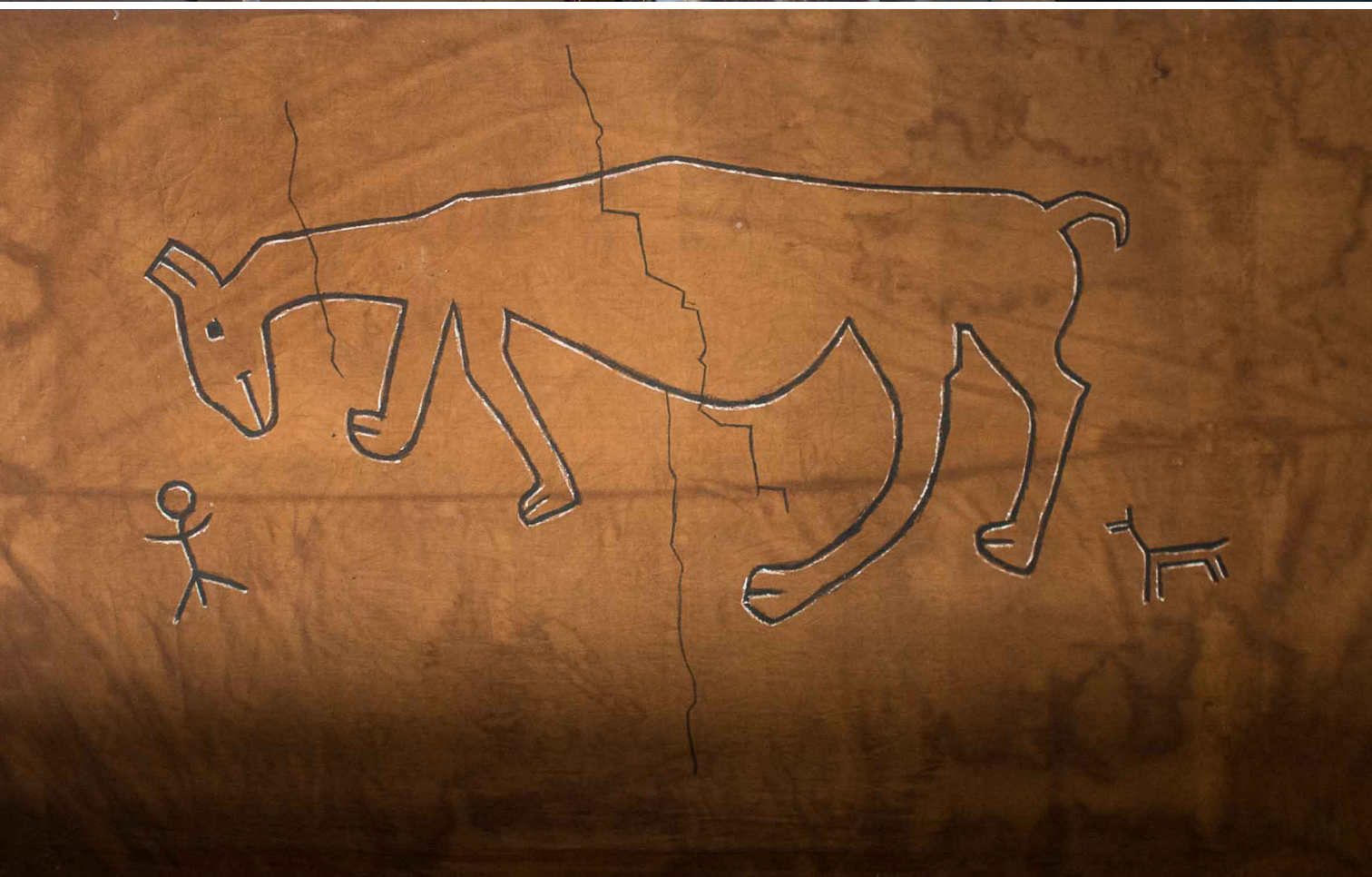
1959 hat seine Heiligkeit, der 14. Dalai Lama, Tibet in einer dramatischen Flucht verlassen. Seit damals lebt er mit der Exilregierung und zigtausend Flüchtlingen im Norden von Indien. Jahr für Jahr kommen weitere Tibeter dazu. Obwohl der tibetischen Minderheit auf dem Dach der Welt, das die Mao-Chinesen 1949-1951 besetzt haben, eine Autonomie im Rahmen der Volksrepublik zugesprochen worden ist, wurde diese 1965 nur pro forma eingeführt. Tibet, das Land hinter den Himalaja-Bergen, läuft Gefahr, sein Erbe - eigenständige Kultur, Religion, Lebenshaltung - zu verlieren.

















## Die Fürstenzimmer

Die Ausstattung dieser entspricht dem Zustand der Sanierung um 1900. Im großen Saal finden sich die Jahreszahl der Restaurierung, Initialen und Wappen des Fürstbischofs (am Boden und am Kachelofen). Auf das Jahr 1602 geht die Kassettendecke zurück, deren heutige Fassung allerdings aus dem Historismus stammt. Das private Arbeitszimmer und das Schlafgemach sind mit einer barocken Stuckdecke aus der Zeit um 1700 ausgestattet.

Der Brixener Fürstbischof Bruno von Kirchberg erbaute diese Burg um 1250, um Besitztümer der Kirche im Pustertal abzusichern. 1825 wurden die Räumlichkeiten an die Stadt verpachtet. Sie dienen fortan als Kaserne und Gefängnis. Erst 1884 bis 1904 wurde es unter Fürstbischof Simon Aichner gründlich saniert. Seit 2011 als Museum genutzt, wird diese Etage den Religionen gewidmet.









4. Rainkirche

## St. Katharina auf dem Rain

1340 vom Brunecker Nikolaus von Stuck gestiftet und wenig später von den Erben als kleine Kapelle erbaut.

1675 wird die Kapelle in die heutige Form gebracht. Der schon früher errichtete gotische Chor wird beibehalten, der Turm mit den beiden "Zwiebeln" nach dem großen Brand von 1723 so gestaltet.



## 5. Stadtgasse

Die malerische Stadtgasse, mit größtenteils mittelalterlichem Charakter und vier Stadttoren und interessanten Fresken.



Die Stadtgasse, die Hauptgeschäftsstraße Brunecks, wird zu beiden Seiten von malerischen Häusern, die teilweise noch alte Fresken zeigen, eingesäumt; beachtenswert sind die unterschiedlichen Giebelkonstruktionen.

Die Häuser der Stadtgasse sind ausschließlich Wohnhäuser, in denen in manchen Stockwerken und im Parterre Kaufläden und Gastbetriebe untergebracht sind.



## Stadtgerichtshaus

1546 im Besitz von Christoph von Welsberg, 1700 von Judas Th. von Jenner, 1787 von Josef Spängler, dann von Frau v. Mayr, 1850 von Karl Strehle, im 20.

Jahrhundert geht es an die Familie Meusburger und schließlich an die Familie Gasser über.

Bei diesem sogenannten "Strehlehaus" handelt es sich um ein besonders stattliches Beispiel eines Tiroler Bürgerhauses. Neben dem spitzbogigen, steingerahmten Portal sind noch die alten Steinbänke aus Granit erhalten. Der dreigeschossige Bau mit dem doppelgeschossigen Erker auf Kragstein und der hohen Feuermauer folgt dem Haustypus des 17. Jh.

Im Inneren des Hauses sind ein kreuzgewölbter Raum im Erdgeschoss, ein schöner Lichthof und Räume im Obergeschoss mit Stuckdecken erwähnenswert.



## Haus Kirchberger

Ursprünglich Sitz der bischöflichen Verwaltung. Beim Brand von 1723 wird der aus ursprünglich 3 Häusern bestehende Bau eingäschert und anschließend von Bischof Graf Künigl dem Bierbrauer Johann Kirchberger verkauft. Das Haus bleibt bis 1916 Brauerei, dann weiterhin noch zwei Jahrzehnte Gastbetrieb.

Der Bau enthält im Kern noch mittelalterlichen Baubestand. Nach 1723 wurden die 3 gotischen Häuser mit steingerahmten Spitzbogenportalen zu einem besonders stattlichen Bürgerhaus zusammengefasst. Besonders schön erscheint der mittlere Teil des Hauses mit dem doppelgeschossigen Viereckerker auf abgetrepten Tragsteinen und dem schmückenden Spitzbogenfries.

Im Inneren befindet sich ein Lichthof mit gewölbter Haube.

An der Wand erscheint das Wappen des Bischofs von Brixen und darunter, unter der Jahreszahl 1600, das Wappen der Familie Söll.



## Das Rienztor

Wurde "tor bey dem spital" genannt. Von dort führte die Pustertaler Landstraße über die Fleischbruggen durch die heutige Bruder-Willram-Straße.



## Das Ursulinentor

1758 wegen des Transportes eines großen Brunnens in die Stadt wurde das Tor ausgeschlagen; die Fresken stammen von Johannes von Bruneck.



## 13. Das Floriantor

Früher "Lucke" genannt, trägt eine Malerei des Südtiroler Künstlers Rudolf Stolz (1874-1960), die den Hl. Florian, das Brunecker Wappen und den Gründerbischof Bruno zeigt.



## 6. Das Ragentor

Führt in die Oberstadt von Bruneck. Früher war es für den Verkehr von geringer Bedeutung, denn hier gab es nur den "Totensteg", über den die Verstorbenen aus dem Ortsteil Ausserragen zum Friedhof gebracht werden mussten.



Das östliche Stadttor "Raintor bzw. Unterrainertor" führt in die  
**7. Oberstadt**



## 8. Palais Sternbach

In der Oberstadt finden wir auch die Mariensäule, ein Werk des Brixner Künstlers Michael Rasner (1661-1725), und wurde 1716 von Anton von Wenzl, Freiherr von Sternbach, gestiftet.



## 9. Pfarrkirche

Mit wertvollem Kruzifix von Michael Pacher und 1983 erbauter Mathis-Orgel, die größte Südtirols. In der Mühlgasse, Nähe Pfarrkirche befindet sich ein Fresko.



## 10. Stadtmuseum



Das Stadtmuseum wurde 1995 vom Museumsverein Bruneck in den ehemaligen Postställen eröffnet und wird von diesem mit eigenem Personal geführt. Zentral gelegen befindet es sich am Fuße des Schlossbergs zwischen dem Kapuzinerplatz und dem Eingang zur Altstadt.

Dort wo früher Pferde gewechselt und Kutschen untergestellt wurden, herrscht heute ein reges kulturelles Treiben.

Das abwechslungsreiche Ausstellungsprogramm moderner und zeitgenössischer Kunst bildet das mobile Spielbein des Stadtmuseums.

Fünf bis sieben Ausstellungen im Jahr präsentieren künstlerische Positionen, wobei regionale, nationale und internationale Kunst gezeigt wird.

Grafik, Malerei, Bildhauerei und Fotografie wechseln hierin einander ab.

Das historische Standbein des Hauses schöpft aus den Beständen des ehemaligen Brunecker Heimatmuseums.

EX LIBRIS SILVIO FORNI      HOMAGE TO BENNY GOODMAN

EX LIBRIS WALTER WINN CARTEL

LA OPERINA 19 1999 1999

Mauro

ED ELLI OR VO CHE L  
SOL MON SI PRODICA  
CETTO DIVERE NEL LETTO  
DELLA MONTANA CON  
IL PRODOTTORE

**KUNST, MUSIK, LITERATUR, MYTHOLOGIE UND EROS**  
Exlibris aus der Sammlung Forni

**ARTE, MUSICA, LETTERATURA, MITOLOGIA, ED EROS**  
Ex libris dalla collezione Forni

**07.02 – 15.03.2015**

Eröffnung / Inaugurazione 06.02.2015, ore 19 Uhr

**STADTMUSEUM BRUNECK – MUSEO CIVICO DI BRUNICO**  
Via Bruder Willram-Str. 1    [www.stadtmuseum-bruneck.it](http://www.stadtmuseum-bruneck.it)  
Di-Fr 15-18 Uhr / Sa-So 10-12 Uhr | ma-ve ore 15-18 / sa-do ore 10-12

Die Glanzstücke dieser Sammlung werden in der permanenten Ausstellung im gotischen Raum gezeigt. Darunter befinden sich herausragende Beispiele lokaler sakraler Kunst wie der spätgotische Flügelaltar von Simon und Veit von Taisten, Werke von Michael Pacher, Friedrich Pacher, Paul Troger und des Meisters von Uttenheim.

Der Aktionsschwerpunkt des Museums liegt außerdem im Bereich der Grafik: neben ausgewählten Ausstellungen und der ständig wachsenden Sammlung finden in der hauseigenen Grafikwerkstatt Kurse und Workshops für Groß und Klein statt.

Museumsverein Bruneck

Bruder Willram Str. 1

I-39031 Bruneck

Tel.: 0039 0474 553 292

Fax: 0039 0474 410 685

E-Mail: [info@stadtmuseum-bruneck.it](mailto:info@stadtmuseum-bruneck.it)

[www.stadtmuseum-bruneck.it](http://www.stadtmuseum-bruneck.it)

Öffnungszeiten (gelten innerhalb der Dauer der jeweiligen Ausstellungen)

Di - Fr: 15.00 - 18.00 Uhr

Sa - So: 10.00 - 12.00 Uhr

Montag geschlossen



## Das Alpidenkmäl und seine Geschichte

Der faschistische Amtsbürgermeister von Bruneck regte 1936 die Errichtung eines Denkmals für die Alpini-Division „Val Pusteria“ an. Die Gebirgsjägereinheit nahm am Kolonialkrieg Italiens gegen Abessinien (Äthiopien) teil.

Die Einweihung des Denkmals erfolgte am 6. Juni 1938 auf dem Kapuzinerplatz, der durch neue Bauten und Symbole zu einem italienischen Gegenpol zur Altstadt Brunecks umgestaltet werden sollte.

Das vom Bildhauer Paolo Boldrin aus Padua angefertigte Standbild zeigte einen sechs Meter hohen, mit einem Gewehr bewaffneten, nach Norden, in Richtung Staatsgrenze blickenden Alpino. Es zelebrierte die „Val Pusteria“ und ehrte deren Gefallene, symbolisierte aber zugleich auch die Annexion Südtirols durch Italien nach dem Ersten Weltkrieg und die faschistische Politik der Zwangsitälianisierung der deutschen und ladinischen Minderheit ab 1922.

Nach der Besetzung Italiens durch NS-deutsche Truppen am 8. September 1943 wurde die Skulptur von deutschsprachigen Brunecker Bürgern vom Sockel gerissen. Nach dem Krieg setzte sich die Nationale Alpinvereinigung ANA für deren Wiedererrichtung ein. Der Grödner Bildhauer Rudolf Moroder schuf einen vier Meter hohen, unbewaffneten Alpino in schreitender Pose. Das Denkmal wurde 1951 eingeweiht.

In der Zeit der Bombenanschläge, die in Südtirol ab 1956 zur Erringung des Selbstbestimmungsrechts einsetzten, wurde das Monument, das als Symbol des italienischen Staates betrachtet wurde, wiederholt beschädigt und 1966 vollkommen zerstört.

Ein neues Denkmal in alter Form, gewidmet allen im Krieg oder bei zivilen Einsätzen ums Leben gekommenen Alpini, wurde 1968 enthüllt. 1979 wurde auch dieses Standbild in die Luft gesprengt und ein Jahr später nur mehr die Büste des Alpino auf den Sockel gestellt.

Die Deutung des Alpidenkmals ist umstritten. Für die einen ist es ein Symbol der Gebirgstruppen, die seit Jahrzehnten an internationalen Friedensmissionen teilnehmen und im Zivilschutz wichtige Aufgaben übernehmen. Anderen gilt es nach wie vor als Verherrlichung des Faschismus und seiner Kriege, sowie als Symbol der damaligen Unterdrückung der lokalen Bevölkerung.

Die Ereignisse rund um das Denkmal bzw. die Denkmäler sind ein wichtiger Teil der jüngeren Stadt- und Landesgeschichte, deren Kenntnis zum besseren Zusammenleben beitragen soll.

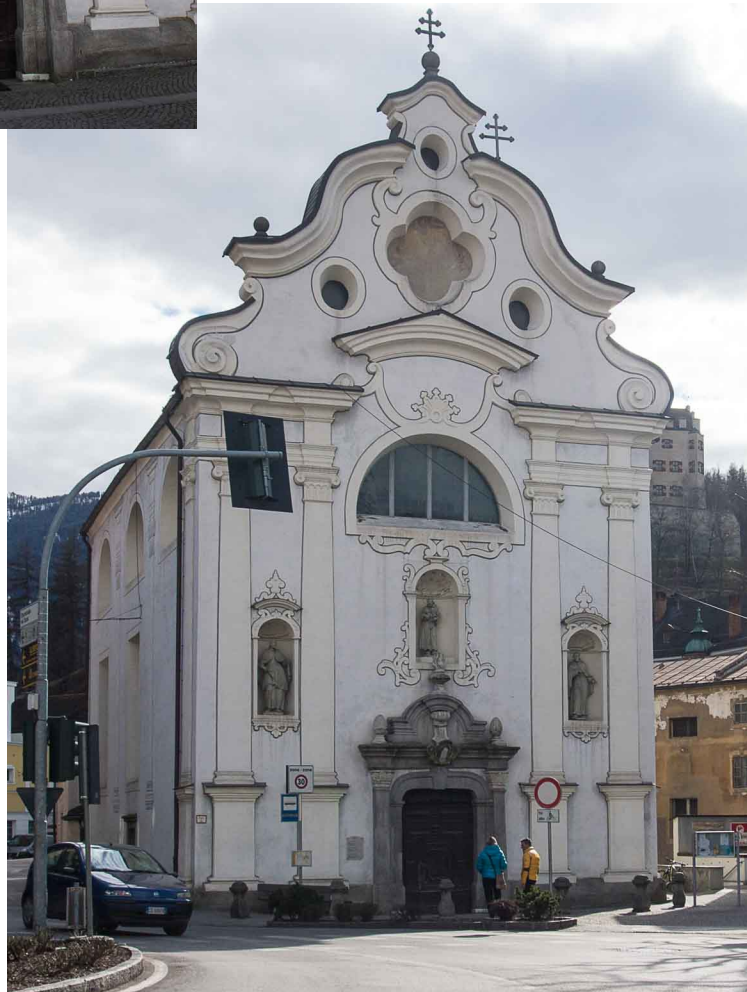


## 11. Hl. Geistkirche

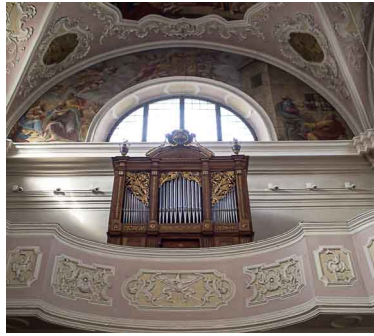
Schöne, renovierte Barockkirche, erbaut in der Mitte des 14. Jahrhunderts. Barocke Darstellung der Taufe Christi von Franz Unterberger (1707-1776).

1350: Das Spital mit der dazugehörigen Kirche wird von Nikolaus Stuck gestiftet und später auch errichtet.

1381: erstes bekanntes Weihedatum  
1759-60: die Kirche erhält die heutige barocke Form, die bei späteren Restaurierungen nicht mehr verändert wird.





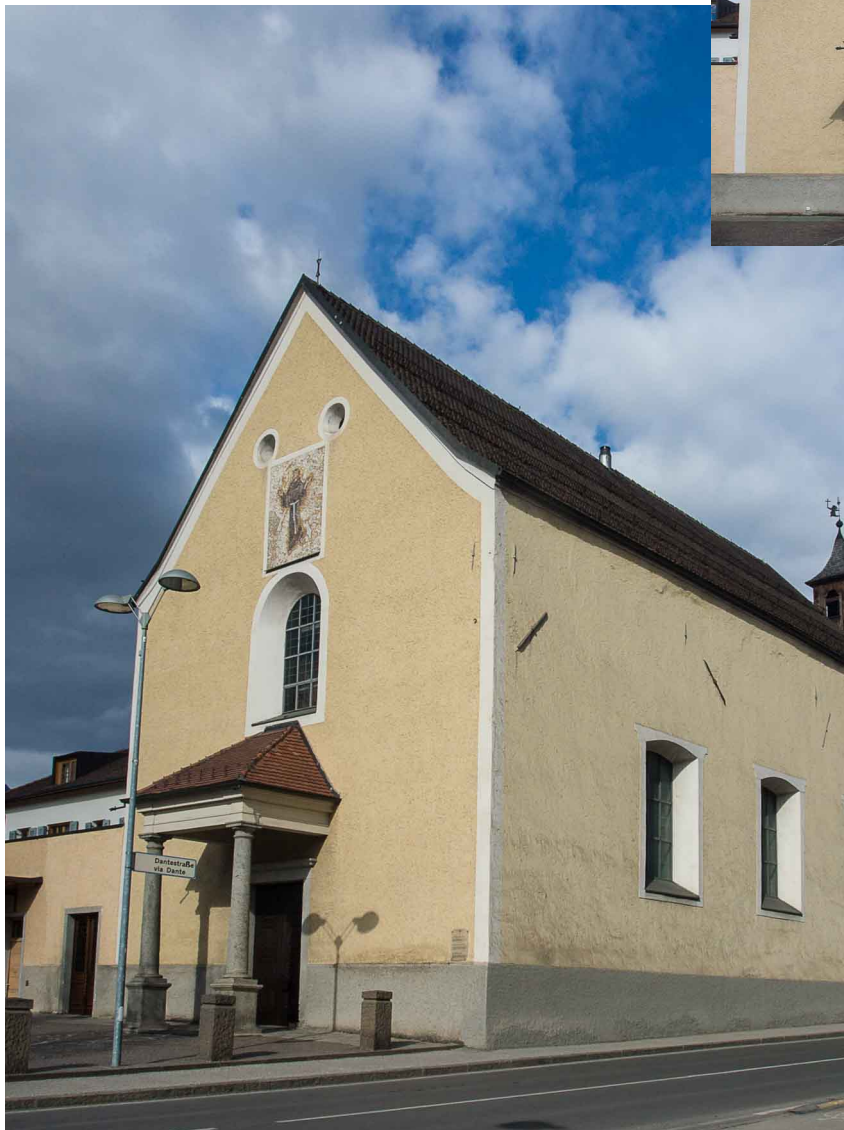




Offerta  
Spende

## 12. Kapuzinerkirche

Das Kloster der Kapuziner seit 1626 und die Kapuzinerkirche, im Sinne des Ordens sehr einfach gehalten. Wenn Sie die Dantestrasse weiter hochgehen, finden Sie an der Straßengabelung nach Dietenheim, eines der ältesten und schönsten Bildstöcke Tirols.









Hier haben wir 2012 im April auch ein Schloss aufgehangen.

